

## Mensa und Hochschulverwaltung der Humboldt-Universität Adlershof

Offener Realisierungswettbewerb

1. Sitzung des Preisgerichts 24. September 2001
2. Sitzung des Preisgerichts 22. Oktober 2001

1. Preis: AFF Architekten Martin Fröhlich, Sebastian Kirsch, Weimar

3. Preis: Prof. Klaus Theo Brenner, Michele Restsivo, Berlin

3. Preis: KGB Architekten Kirchmeier, Graw, Brück, Weimar

4. Preis: Schmidt/Schmersal und Partner GBR, Bad Salzuffen

5. Preis: Peter Ritter, Frankfurt/Main

1. Ankauf: Beyer und Schubert Architekten, Berlin

2. Ankauf: Rudolf Finsterwalder, Salomon Schindler, Berlin

3. Ankauf: Hausmann + Müller Architekten, Köln

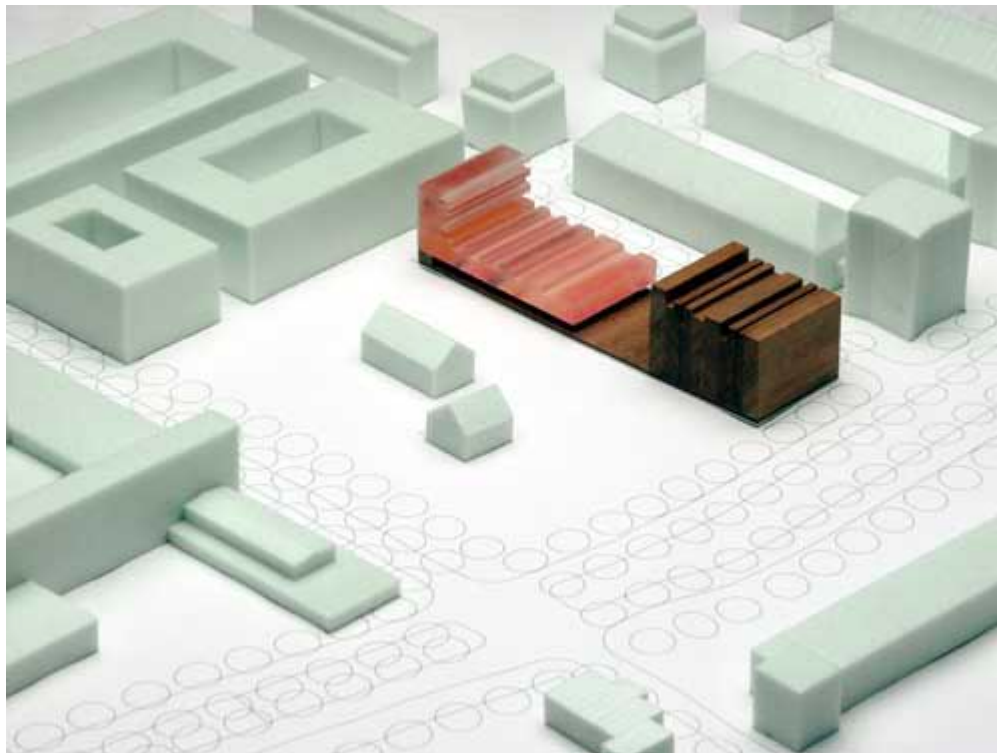
4. Ankauf: Böhning Kellerer Schüler, Architekturbüro L33, Berlin

[Informationen zu diesem Wettbewerb](#)

---

### 1. Preis AFF Architekten, Martin Fröhlich, Sebastian Kirsch, Weimar

Mitarbeiter: Sven Fröhlich, Jutta Roßgatterer



Modellfoto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

#### Beurteilung des Preisgerichts

Die vorliegende Arbeit besteht in ihrer abstrakten Darstellung durch eine extravagante Baukörperkubatur.

Die östliche Platzkante wird durch einen zierlichen 5-geschossigen Verwaltungsriegel, die zweigeschossige Mensa und ein kompaktes sechsgeschossiges Bürogebäude sehr transparent gefaßt. Der Bezug zwischen Stadtplatz und den Kasernengebäuden bleibt durch die Zweigeschossigkeit der Mensa und den deutlichen Abstand zum Bürogebäude bewußt erhalten.

Die erdgeschossige Mensa und die Cafeteria erfüllen in ihrer schwellenlosen Erreichbarkeit die gewünschte Publikumswirksamkeit und Offenheit zum Außenraum. Die Sitzplätze im Freien orientieren sich jedoch nicht zum Platz hin, sondern in den Zwischenraum zwischen Mensa und Bürogebäude, sie sind auf diese Weise einerseits partiell verschattet und tragen andererseits nicht unmittelbar zur Belebung des Stadtplatzes bei.

Funktional erscheint die klare Trennung zwischen Verwaltungsriegel und großflächiger Mensa mit darüberliegender Küche plausibel. Die abstrakte und knappe Darstellung läßt jedoch viele Fragen wie z.B. nach den Technik- und Werkstatträumen offen. Die vermeintliche Erkennbarkeit des flachen Mensagebäudes, welches durch den Verwaltungsriegel gefaßt wird, läßt insbesondere in Anbetracht der indifferenten Fassadenausbildung und Erschließungssituation in der Ausformulierung verschiedene Interpretationsmöglichkeiten zu.

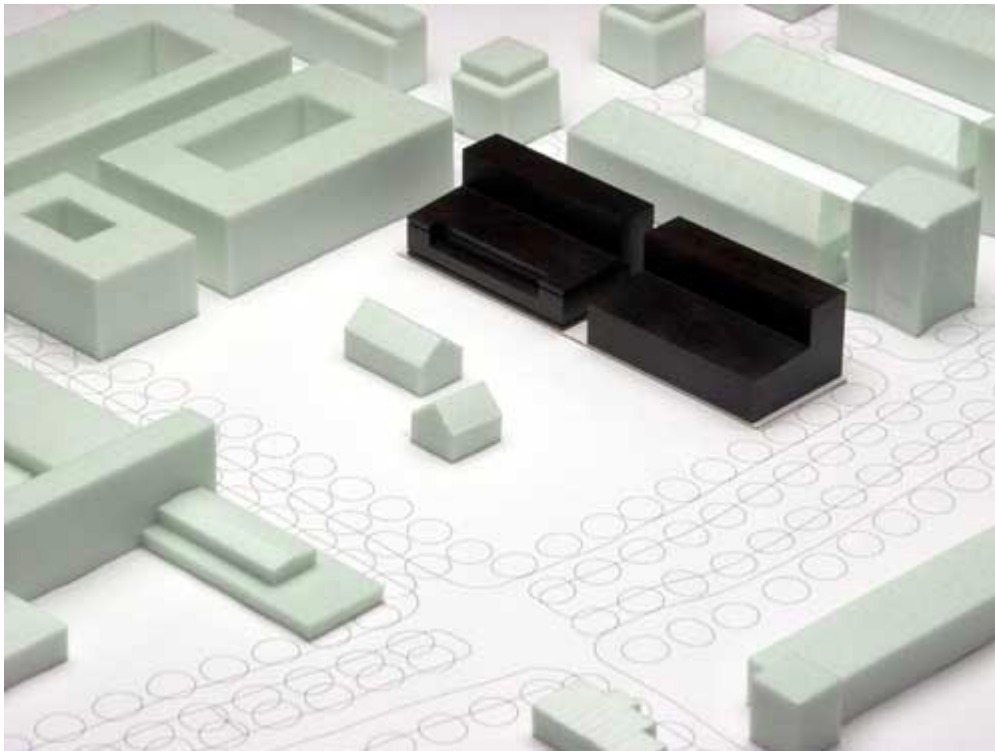
Insgesamt bietet diese Arbeit einen interessanten städtebaulichen Lösungsansatz und eine klare funktionale Organisation der Mensa, bleibt jedoch in ihrer architektonischen Ausarbeitung viele Antworten schuldig.

▲ Seitenanfang

---

### 3. Preis Klaus Theo Brenner, Michele Restivo, Berlin

Mitarbeiter: Francesco Bruno



Modellfoto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

#### Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf überzeugt durch seine klare und richtige Funktionsgliederung. Die Baukörperplastik berücksichtigt dabei das städtebauliche Umfeld. Architektursprache und -haltung nehmen Elemente des Industriebaus auf, die der Historie des Ortes und der am Forum gegenüberliegenden Bibliotheksneubau (IKA) entsprechen.

Der Mensabau und das später zu errichtende Investorengebäude werden durch eine richtig positionierte Passage getrennt, die genau in der Achse des IKA-Foyers und der Forumsbauten liegt. Das spätere Investorengebäude muß die Baukörperplastik der Mensa zwingend übernehmen, da nur so eine Platzwand entsteht, die zwischen den Kasernenbauten und den kleinmaßstäblichen Forumsbauten vermittelt.

Cafeteria und Mensa sind erdgeschossig zum Forum orientiert. Dies wird vom Preisgericht als besonders positiv gewürdigt. Küche, Essensausgabe und die Hälfte der Eßplätze befinden sich im Erdgeschoß, die Nebenräume der Küche und die andere Hälfte der Eßplätze im 1. Obergeschoß. Aus den Zeichnungen geht leider nicht hervor, ob über dem Eingang der Mensa ein Vordach oder eine benutzbare Terrasse liegt. Die Zweigeschossigkeit des Speisesaals ist durch einen längs eingestellten Deckenausschnitt und ein mittiges Glasdach hervorgehoben. Der Höhenversatz zwischen den unteren Eßplätzen und der Cafeteria sollte wegen der Behindertenproblematik etwas reduziert werden.

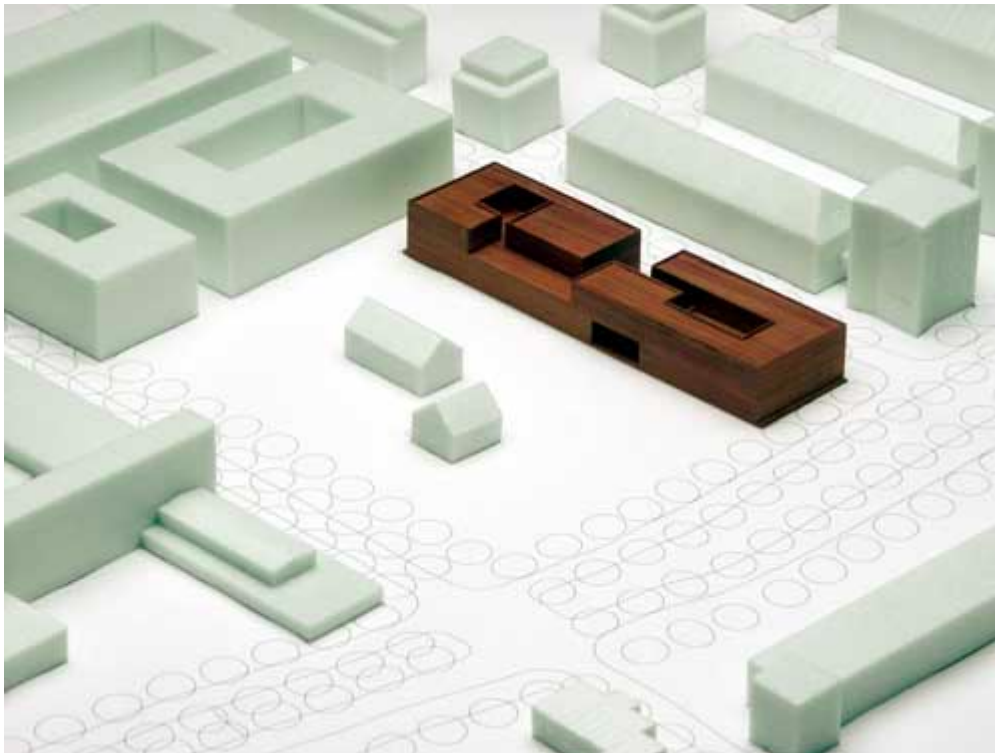
Die Räume der ZUV befinden sich im 2. bis 4. Obergeschoß in einem Gebäuderiegel, der parallel zur Planstraße liegt. Die Erschließung der ZUV-Räume erfolgt über einen separaten Eingang von der Planstraße. Eine interne Verbindung aus dem Speisesaal ist über das südöstliche Treppenhaus möglich. Die Raumgrößen der ZUV sind mit rund 30 m<sup>2</sup> überdimensioniert, aufgrund der Baugeometrie und der gewählten Schottenbauweise aber nur wenig korrigierbar.

Insgesamt besticht die Arbeit durch ihre stringente, aus den Funktionen entwickelte Formensprache. Leider fehlt ein ökologisches Gesamtkonzept.

▲ Seitenanfang

### 3. Preis KGB Architekten Kirchmeier, Graw, Brück, Weimar

Mitarbeiter: Katrin Henze



Modellfoto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

#### Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit kennzeichnet eine ruhige, geschlossene, kantige Baukörperform für Mensa und Geschäftshaus als durchgehender Abschluß der gesamten Nord-Ost-Seite des Forums. Die äußere Erscheinung macht zwei Hauptebenen deutlich, die im Inneren teilweise in vier Nutzebenen mit niedriger Geschoßhöhe gegliedert sind. Speisesaal, Ausgabe, Produktionsküche und Cafeteria sind großzügig hallenartig mit einer Geschoßhöhe von 5,60 m ausgeformt. Die Gliederung in zwei Hauptebenen wird von außen durch sparsam eingefügte Öffnungen – Durchwegung, rückspringende Terrasse, Dachgarten – ablesbar; eine interessante plastische Komposition, die nicht auf spektakuläre Effekte aus ist. Die ruhige geschlossene Fassade zeigt lediglich Speisesaal, Cafeteria und Hauptzugang mit großzügig offener Verglasung. Angenehm ist die geringe Gesamthöhe des Baukörpers, die die dahinter liegenden Kasernengebäude sichtbar läßt.

Hauptzugang der Mensa ist vom Forum, Zugang zu den Funktionsräumen der ZUV stirnseitig von Nord-West. Die maßgebliche Funktionsabfolge Foyer, Ausgabe, Kassen, Speisesaal, Rückgabe ist im Erdgeschoß ebengleich mit den wesentlichen Küchenfunktionen nachgewiesen. Die Cafeteria – mit Möglichkeit zur Terrassenbenutzung – ist im Obergeschoß für den selbständigen Betrieb ausgestattet. Die Arbeit ist in der Grundrißanordnung nicht bis zum Ende durchgearbeitet, es werden keine Angaben zum ökologischen Gesamtkonzept gemacht.

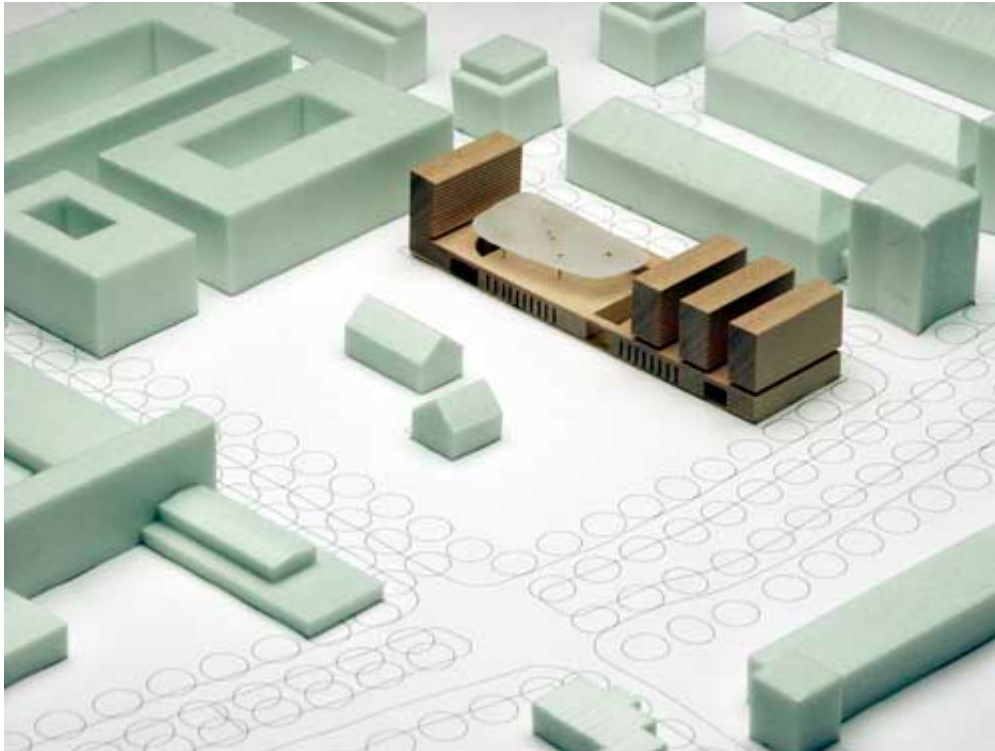
Die Gesamtfläche wird in geringem Maß überschritten bei teilweise deutlichen Einzelabweichungen vom Programm. Wesentliches Merkmal ist die Verzahnung des Mensagebäudes mit dem Geschäftshaus; die spätere Realteilung erscheint möglich, wenngleich die Realisierung des Gesamtkomplexes in einem Zuge zu empfehlen ist.

▲ Seitenanfang

#### 4. Preis Schmidt/Schmersal und Partner GBR, Architekten/Stadtplaner BDA, Bad Salzufen

Friedrich Schmersal, Falko Biermann, Hans-Joachim Prüßner

Mitarbeiter: Christoph Brune, Simona Schlüter



Modellfoto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

#### Beurteilung des Preisgerichts

Die städtebauliche Leitidee basiert auf einer kompositionellen Einheit aus flächigem eingeschossigem Sockel und fünfgeschossiger Büroscheibe.

Die gewählte Konfiguration bildet eine nur eingeschossige Kante zum Platzraum unter Aufnahme der Traufe des Bestandsgebäudes, formuliert jedoch einen angemessenen räumlichen Hochpunkt an der Ecke des Platzes. Auf dem Plateau entwickelt sich ein organischer Pavillon, dessen Transparenz und Struktur eine hohe Aufenthaltsqualität versprechen. Die suggerierte Leichtigkeit der Sonderkonstruktion in den Zeichnungen entspricht nicht dem erklärten Konzept der Verfasser, einen durchgängigen Stahlgitter-Tragrost mit unterseitiger Membran einzuführen. Der Anschluß einer notwendigen Fassade wurde leider nicht dargestellt. Der massive nord-östliche Servicerücken mit Spülküche stört die freie Form des Speisesaals und unterbaut diesen teilweise.

Die funktionale Gliederung in der Abfolge Eingang ZUV, Foyer mit Treppenanlage, Cafeteria und Passagentreppe auf die Terrasse mit Speisesaal ist optimal gelöst. Die erdgeschossige Orientierung der Cafeteria belebt den Platzraum. Sämtliche Eingänge, Zulieferungen und vertikale Erschließungen werden übersichtlich und angemessen dimensioniert konzipiert. Die Organisation des Mensabetriebes mit dem Weg der Waren, des Essens und des Geschirrs erfolgt sehr übersichtlich und funktionsgerecht.

Die Cafeteria kann separat betrieben und verpachtet werden. Die Essensausgabe muß allerdings entsprechend den Funktionen neu gegliedert werden. Die Nutzungskomponenten des ZUV werden richtig orientiert – die öffentlichen Bereiche liegen publikumswirksam auf Speisesaalebene.

Das Gesamtkonzept zeichnet sich durch funktionale Klarheit bei einfacher Gliederung der Baukörper aus und ermöglicht eine wirtschaftliche Realisierung.

Die konzipierte Rhythmisierung des Ensembles über eine Sequenz gleich hoher Scheiben vermittelt eine schlüssige Gesamtfigur. Vom Platzraum erschließt sich der Blick auf die Kasernenbauten, die so in die Gesamtanlage mit einbezogen werden. Der Entwurf entwickelt unter Erfüllung funktionaler und städtebaulicher Anforderungen eine hohe konzeptionelle Eigenständigkeit.



▲ Seitenanfang

---

## 5. Preis Dipl.-Ing. Architekt Peter Ritter, Frankfurt/Main



Modellfoto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

### Beurteilung des Preisgerichts

Die Platzkante wird symmetrisch in zwei Baukörper aufgegliedert, deren räumlicher Abstand den optischen Bezug zur Straße und den Kasernenbauten herstellt.

Der gewünschte Außenbezug der Mensa bzw. der Cafeteria wird nicht ebenengleich angeboten, sondern durch eine nach innen gezogene, terrassierte Geschoßüberbrückung. Der hiermit gewonnene sehr tiefe geschützte Außenraum kann gestalterisch problematisch sein und bedarf einer sensiblen Materialabstimmung.

Die Fassadengestaltung ist in ihrer Detaillierung noch sehr offen. Das Durchdringen des Baukörpers im Mittelbereich mit der Hauptnutzung der Mensa ermöglicht sowohl eine interessante Platz- als auch Straßenfassade.

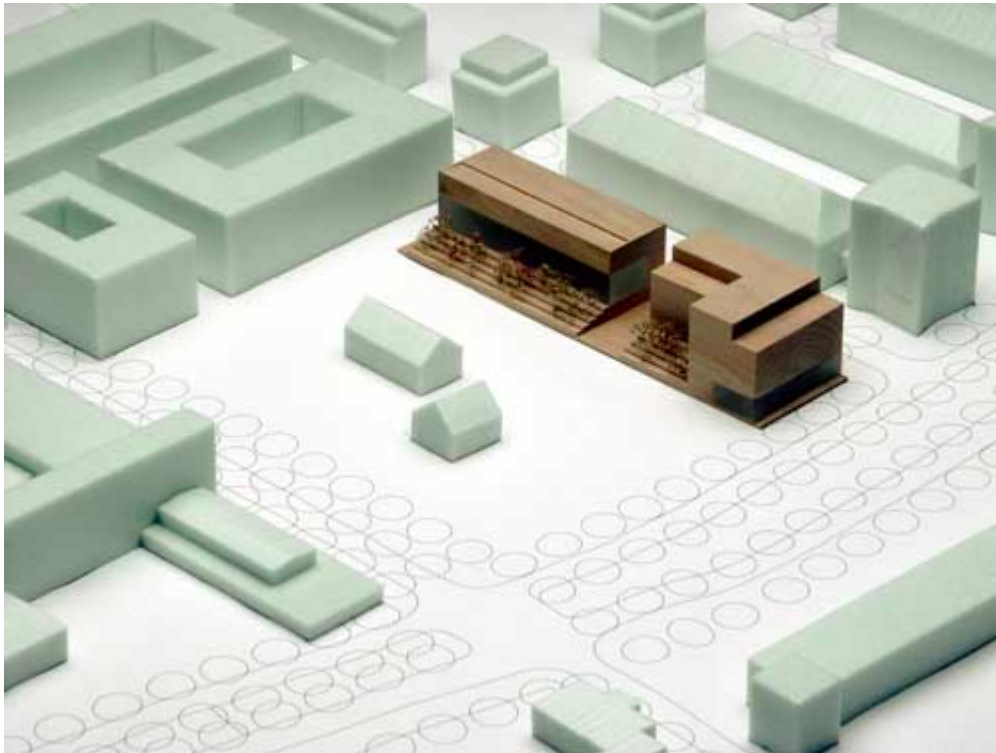
Der großzügige Speisesaal, der Platz- und Straßenseite verbindet, wird eingespannt durch zwei Baukörper, die die kleinteiligen Funktionen der ZUV und der Mensa aufnehmen. Dieses Angebot kann sich bei der konstruktiven Durcharbeitung als kostengünstig und wirtschaftlich erweisen. Ebenso ist der hohe Anteil an natürlichen Belichtungsmöglichkeiten.

Die Arbeit ist geprägt durch eine sehr überzeugende strukturelle Klarheit.

▲ Seitenanfang

---

## 1. Ankauf Beyer und Schubert Architekten, Matthias Beyer, Katrin Schubert Berlin



Modellfoto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

### Beurteilung des Preisgerichts

Die Proportionen der beiden Gebäude, des 4-geschossigen Mensa/ZUV-Gebäudes und des 4- bis 5-geschossigen Geschäftshauses, erscheinen zueinander und zum räumlichen Umfeld unausgewogen. Das Mensagebäude ist im Verhältnis zu lang und wirkt willkürlich abgeschnitten.

Die geringe Baumasse des L-förmigen höher gestaffelten Geschäftshauses gibt dem Platzeingang einerseits und der Reihe der Kopfbauten der angrenzenden Kasernengebäude andererseits räumlich nicht genügend Halt.

Markantes Merkmal des Entwurfs für das Mensa/ZUV-Gebäude ist der geschoßhohe Terrassengarten mit integrierter Haupteingangstreppe, die über die gesamte Länge dem Gebäude vorgelagert ist. Positiv bewertet wird hier das umfassende Begrünungskonzept.

Die als Außensitzbereich genutzte Terrassenfläche ist einerseits, insbesondere in der warmen Jahreszeit, ein interessantes Nutzungsangebot, andererseits verhindert sie den unmittelbaren räumlichen Bezug zwischen Platz und Mensa-Innenraum und erscheint als Geste formal überzogen.

Behinderte Mensabesucher können allerdings die großzügige Zugangstreppe nicht benutzen. Sie gelangen über einen rückwärtigen Aufzug gesondert in den Mensabereich.

Die funktionale Gliederung des Gebäudes in Mensa und ZUV ist klar und übersichtlich und ist auch in der Fassade gut ablesbar.

Der Mensaküchenbereich ist erdgeschossig gut angebunden und funktional gelöst. Der Zugang zur Ausgabe und Kassen durch Speisesaal und Cafeteria erscheint problematisch.

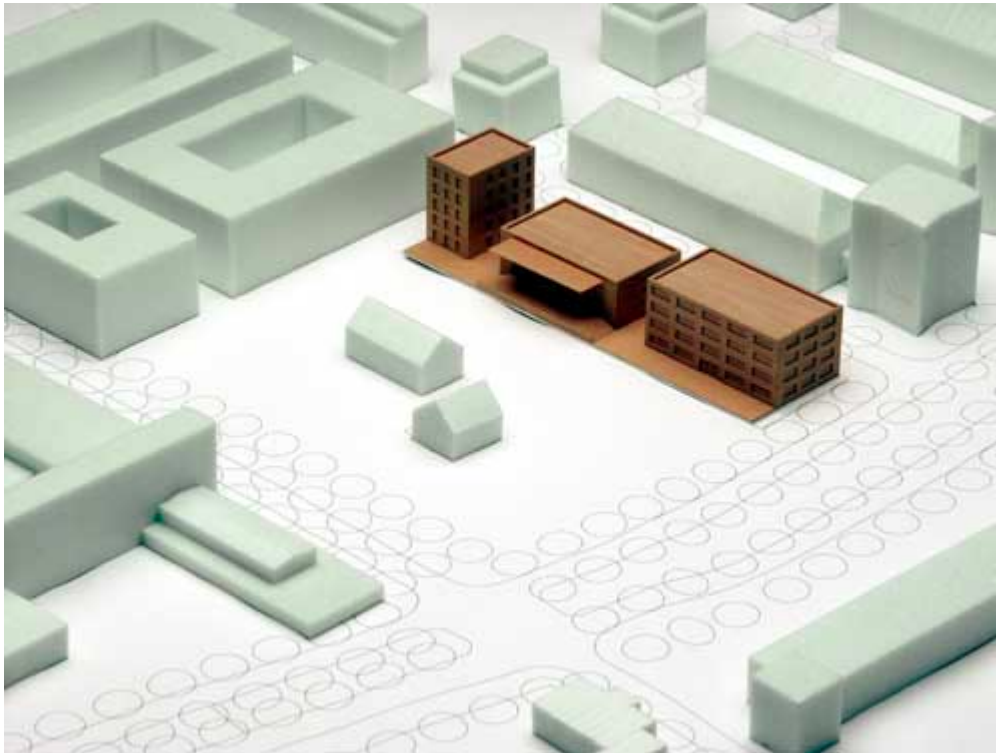
Innenräumlich bieten Zuschnitt und Proportion von Speiseraum und Galerie ein klares, vielfältig nutzbares Raumangebot.

▲ Seitenanfang

---

## 2. Ankauf Rudolf Finsterwalder, Salomon Schindler, Berlin

Sonderfachleute/Berater: Joerg Coqui, Landschaftsarchitekt



Modellfoto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

### Beurteilung des Preisgerichts

Die drei Solitäre stellen eine durchlässige, ausgewogene und trotzdem markante Platzkante dar, die mit der umgebenden Bebauung harmonisiert. Darüber hinaus werden die einzelnen Funktionen wie ZUV, Mensa und Bürogebäude so auf einfache und angemessene Art dargestellt. In diesem Zusammenhang wird städtebaulich die Baumpflanzung – so wie dargestellt – als nicht folgerichtig angesehen.

Der Speisesaal, der sich dreigeschossig in das Gebäudeinnere hineintreppt, läßt von allen Ebenen den Blick über ein großes Fenster zum Platz hin offen und umgekehrt den Blick ins Gebäude. Dieser vom Platz zur Straße „durchgeschobene“ Raum verleiht dem Gebäude seine Großzügigkeit. Er ist als Mehrzwecksaal atmosphärisch gut geeignet für universitäre Anlässe und Festlichkeiten.

Neben einigen mehr oder weniger heilbaren Mängeln wird als gravierender Mangel die Lage der Küche im Grundwasserbereich angesehen. Zusätzlich würden Ver- und Entsorgungskanäle unter dem Keller sowie Technikaufbauten auf dem Dach hinzukommen.

Im Haus der ZUV sollten die Werkstätten ins EG gelegt werden.

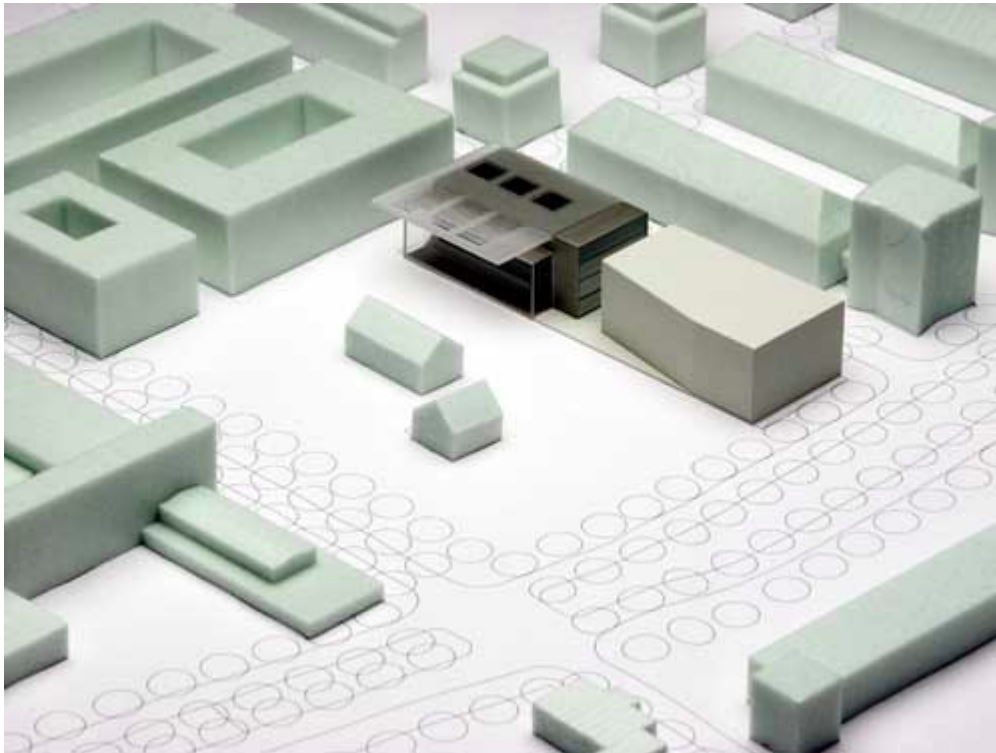
▲ Seitenanfang

---

### 3. Ankauf Hausmann + Müller Architekten, Köln

Michael Viktor Müller, Frank Hausmann

Mitarbeiter: Norbert Hanenberg



Modellfoto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

#### **Beurteilung des Preisgerichts**

Die Mensa öffnet sich zum Forum und erlaubt von allen Plätzen des wie eine Tribüne konzipierten Speisesaals den Blick auf das Forum und das IKA. Das auskragende Dach, als Sonnenschutz mit Lamellen konzipiert, prägt entscheidend die Gebäudegestalt, überschreitet allerdings die Grenzen des Baufensters.

Durch die tribünenartige Anordnung der einzelnen Mensaebenen wird die 11 m hohe Halle gut strukturiert, die nur 2,2 m hohen Cafeteriabereiche wirken dem jedoch entgegen.

Offene Lichthöfe im Bereich der ZUV lassen Licht von oben in die Mensa und öffnen gleichzeitig den Blick von oben in die einzelnen Geschosse.

Die einzelnen Bereiche der Mensa sind schaltbar und eröffnen so eine flexible Nutzungsmöglichkeit für Veranstaltungen aller Art außerhalb des Mensabetriebs.

Nachteilig ist zu sehen, daß die Belange Behinderter nicht genügend gewürdigt werden.

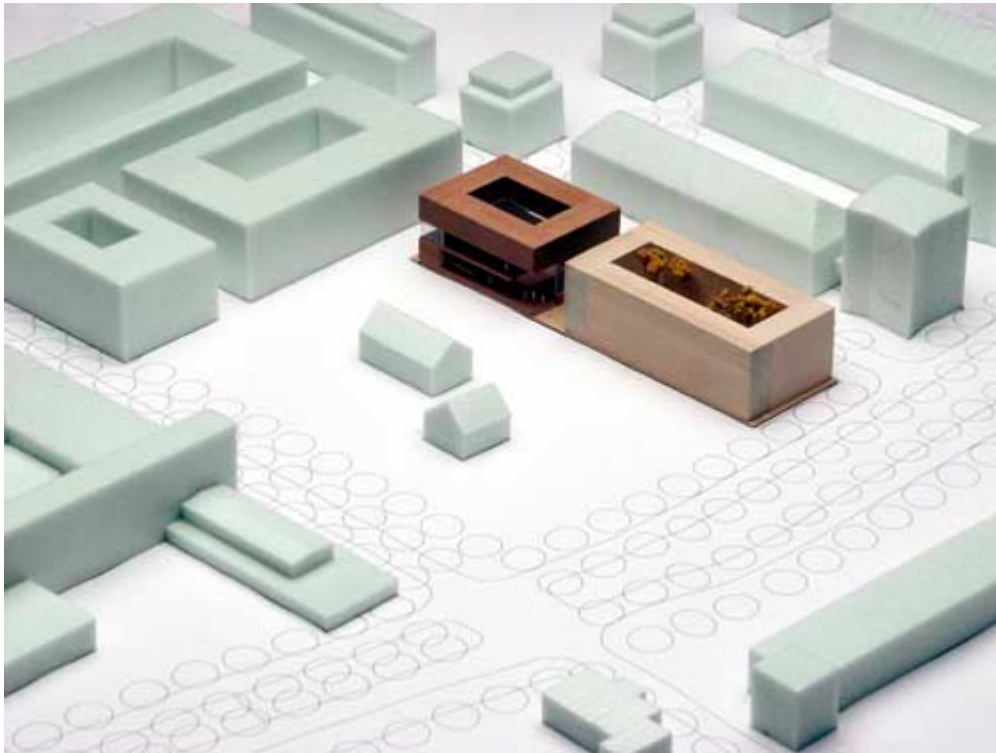
Ein ökologisches Konzept wird nicht erwähnt.

▲ Seitenanfang

---

#### **4. Ankauf Böhning Kellerer Schüler, Architekturbüro L33, Berlin**





Modellfoto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

### Beurteilung des Preisgerichts

Das vorgestellte Projekt zeichnet sich besonders durch eine gelungene Umsetzung des allerdings reduzierten Raumprogramms des Universitätsbaus in einem sehr kompakten Volumen zugunsten eines großzügigen Geschäftshauses an der Rudower Chaussee aus.

Dies wird erreicht durch ein komplexes räumliches Gefüge mit einer spiralförmig terrassierten, sehr kommunikativen Mensa und einer intelligenten internen Wegeführung, die allerdings für Behinderte nur sehr eingeschränkt nutzbar ist. Klar abgetrennt über der Mensa liegen, mit getrenntem Zugang sinnvoll organisiert, die Räumlichkeiten der Universitätsverwaltung.

Positiv hervorzuheben ist, daß auch bei späterer Erstellung des Geschäftshauses eine stadträumlich interessante Forumssituation entsteht.

Als Mangel wird die Art des Aufbrechens des Baukörpers im Haupteingangsbereich gewertet, ebenso die vorgesehenen Fassaden, deren große Öffnungen auch in den geschlossenen Fassadenteilen das eigentliche Thema von massiven Volumen und großzügigen Einschnitten – wie souverän im Modell vorgetragen – konterkariert.

Die Aussagen zum ökologischen Gesamtkonzept werden als nicht ausreichend angesehen.

▲ [Seitenanfang](#)

---

### Informationen zu diesem Wettbewerb

#### Auslober

Land Berlin  
vertreten durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

#### Koordination

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung II D  
Peter Wagner

#### Teilnehmer

Fachdisziplin: Architekten  
Zahl der Bewerber: 102

**Registriernummer** bei der Architektenkammer Berlin: 2001-06

**Fachpreisrichter**

Annett Eisen-Joppien, Architektin, Berlin  
Daniel Gössler, Architekt, Berlin  
Birgitt Kalthöner, Architektin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung  
Hildebrand Machleidt (Vorsitz), Architekt und Stadtplaner, Berlin  
Harald Meissner, Architekt, Humboldt-Universität Berlin

**Sachpreisrichter**

Hans-Jürgen Fink, Studentenwerk Berlin, Geschäftsführung  
Ewald-Joachim Schwalgin, Humboldt-Universität, Technische Abteilung  
Viktor Stoltenburg, Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur  
Konrad Zander, Architekt, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

**Empfehlung des Preisgerichts**

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, den Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit mit der weiteren Bearbeitung der dem Wettbewerb zugrundeliegenden Planungsaufgabe zu beauftragen mit dem Ziel einer Realisierung des Entwurfs.

Im Rahmen der Weiterbearbeitung soll die Außenorientierung, die Zuordnung zum Platz sowie die Erschließung des Mensa-Raumes überprüft werden. Die aus den Plänen interpretierbare Qualität muß auch in der Durcharbeitung der Fassaden eingelöst werden. Die natürliche Belichtung und Belüftung des tiefen Mensa-Raumes und der Küche sind zu überprüfen, ggf. sind konzeptergänzende Maßnahmen vorzusehen. Ein ökologisches Gesamtkonzept ist nachzuweisen.

Das Preisgericht empfiehlt dringend, das Investorenprojekt im Sinne einer Komplettierung der Gesamtidee des Platzes voranzutreiben und konzeptgemäß zu realisieren.

Letzte Änderung: 08/24/2006